

109766

den Aussagen wurde anhand erst später zugänglicher Akten in verschiedenen Teilen bestätigt. Christine Schroeder schwieg bis zu ihrem Tode 1984 beharrlich über die Authentizität der ihr zugeschriebenen Aussagen in diesem Buch und lehnte auch alle Angebote ab, ihre Memoiren zu veröffentlichen, die sie nach 1945 aufgeschrieben hatte.

Damit liegt nun erstmals die authentische Darstellung über das Zustandekommen des Zoller-Buches sowie ein zeitgeschichtliches Zeugnis über Hitler und seine Umgebung vor, dessen Quellenwert unbestritten ist. Historisch wertvolle Aussagen werden durch diese Veröffentlichung bestätigt und neue zeitgeschichtliche Aspekte eröffnet.

Hitlers Sekretärin 1933-1945 Aus dem Nachlaß



Oben:
Am 16. 3. 1939 unterzeichnete Hitler auf dem Hradschin in Prag den Erlaß über die Bildung eines Protektorats Böhmen und Mähren (v. l. n. r. Schaub, Hitler, Dr. Frick, Dr. Lammers Adjutant, Dr. Stuckart und Christa Schroeder).



Links:
Hitler diktiert Christa Schroeder im FHO »Wolfsschanze«, im Hintergrund Dr. Morell.

Unten:
Hitlers Gäste Silvester 1940 in der

Christa Schroeder

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie 2014
 Zu einem historischen Ereignis in der Großen Halle wurde mir auch das Diktat Hitlers am 11. Mai 1941 und zwar deshalb, weil er viele Male immer vergeblich versuchte, einen plausiblen Grund für den Flug seines Stellvertreters Rudolf Heß nach England zu formulieren. Die verschiedensten Möglichkeiten, die Anlaß zu diesem Flug gewesen sein könnten, tastete Hitler ab und versuchte sie in Worte zu fassen. Nichts wollte gelingen. Erst als er den Flug als die Tat eines Geisteskranken hinstellte, als ihm diese Formulierung gelungen war, schien er zufrieden. Bisher hatte ich es nie erlebt, daß Hitler sich mit einem Diktat so schwer tat.³⁵⁴

Hitler war ein großer Bewunderer der englischen Kolonialpolitik. Bereits 1926 soll er im Kreise seiner engsten Mitarbeiter geäußert haben: »Ich wünsche nicht, daß eine Perle aus der Krone des Britischen Empire fällt. Dies würde eine Katastrophe für die Menschheit bedeuten.« Als z. B. in den Vorkriegsjahren die deutsche öffentliche Meinung für die indische Freiheitsbewegung schwärmte, sagte er: »Ich verbiete meinen Leuten diesen Ghandi-Rummel mitzumachen. Man erwirbt Freiheit nicht mit Webstühlen, sondern mit Kanonen.«

Aus verschiedenen seiner Äußerungen war zu schließen, daß ihm als idealste Lösung des Problems der Weltpolitik ein Bündnis mit England vorschwebte. Er hielt das Zusammengehen der englischen Flotte und der deutschen Armee für einen ausreichenden Machtfaktor, um der Weltpolitik eine neue Grundlage zu geben. Schon in den 20er Jahren hatte Hitler ein Buch über Außenpolitik zu schreiben begonnen.³⁵⁵ 1939, kurz nach der englischen Kriegserklärung, sagte er in meinem Beisein zu Heß: »Mein ganzes Werk zerfällt nun. Mein Buch ist für nichts geschrieben worden.«

Ich glaube, daß Heß der einzige war, den er von den in seinem Manuskript entwickelten Gedanken unterrichtet hatte, und daß Heß, auf Grund seiner intimen Kenntnis der Vorstellungen Hitlers, seinen Flug nach England unternommen hat.

Die Große Halle war auch vielfach Zeuge interessanter Begebenheiten, Besuche und Gespräche. Sehr angetan war Hitler z. B. von dem Besuch des Herzogs und der Herzogin von Windsor.³⁵⁷ Nachmittags sah ich vom Bürofenster Hitler mit dem

herzoglichen Paar auf der Terrasse stehen, offensichtlich nannte er ihnen die Namen der Berge. Die Herzogin trug ein einfaches dunkelblaues Wollkleid, das lediglich durch seinen Schnitt wirkte. Sie sah mit dem einfach gescheitelten zu einem Knoten aufgesteckten Haar chic und vornehm aus.

Zweifellos hatte sie auch auf Hitler einen nachhaltigen Eindruck gemacht, denn abends am Kamin meinte er: »Sie wäre sicherlich eine gute Königin geworden.« Hitler nahm Partei für den Prinzen, der einer Frau zuliebe auf den englischen Thron verzichtet hatte. Er bedauerte – da er in dem Prinzen einen Freund Deutschlands sah – daß der Prinz nicht um seine Sache gekämpft habe, zumal er sich auf die Sympathie bei der Arbeiterschaft hätte stützen können.

Auch von Aga Khan,³⁵⁸ dem indischen Fürsten und Mohammedanerführer, den Hitler ein paar Tage vorher empfangen hatte, erzählte er abends am Kamin, daß der Fürst von Zeit zu Zeit von den Gläubigen seines Landes Gold im Gewicht seines Körpers zur Verfügung gestellt bekommt und daß er einer der reichsten Männer der Welt sei. Die mit Aga Khan geführten Gespräche beschäftigten Hitler noch des öfteren, so z. B. die Ansicht des Aga Khan, daß es für Europa viel besser gewesen wäre, wenn Karl Martel im 8. Jahrhundert in der Schlacht zwischen Tours und Poitiers die Araber nicht zurückgeschlagen hätte. Dann wäre ganz Europa mohammedanisch geworden, es hätte seine Einsicht behalten und die Völker hätten in Frieden auf diesem Kontinent miteinander leben können. Aga Khan hatte sich über die europäischen Verhältnisse Gedanken gemacht und das gefiel Hitler. Auch die islamische Religion – ohne Schreckensvorstellungen – fand Hitlers Zustimmung und vor allem ein Leben ohne Alkohol, ohne Schweinefleisch und mit der Fastenzeit.

Zu den immer wieder gern von Hitler erwähnten Besuchen Prominenter im Berghof zählte auch der Besuch des britischen Staatsmannes Lloyd George³⁵⁹ im Jahre 1936. Hitler erzählte, wie beeindruckt Lloyd George von der Lage des Berghofs, dem Haus selbst, der Einrichtung und vor allem von dem Blick aus dem riesigen Fenster in die herrliche Gebirgswelt gewesen sei. Aber auch über die deutschen Maßnahmen zur Behebung der

- 360 Robert Ley, geb. 15. 2. 1890 in Niederbreidenbach (Rheinland), studierte Chemie a. d. Universität Münster. Von 1914 bis 1918 im 1. Weltkrieg. Promotion 1923 und anschließend Nahrungsmittelchemiker bei d. I. G.-Farben in Leverkusen. 1924 lernte er Hitler kennen und war 1925 Gauleiter von Rheinland. 1930 Mitglied des Preußischen Landtages. Ende 1932 Leiter des Amtes der Politischen Organisation (Organisationsleiter d. NSDAP). Nach 1933 Auflösung der Gewerkschaften und Bildung der »Deutschen Arbeitsfront«, Parteischulung und Leitung der Ordensburgen. Am 10. Mai 1945 in Salzburg von der CIC verhaftet, kam Dr. Ley nach Nürnberg, wo er sich am 25. 10. 1945 im Alter von 55 Jahren in seiner Zelle erhängte.
- 361 Knut Hamsun, geb. 4. 8. 1859 in Lom im Gudbrandstal (Norwegen), wurde nach verschiedenen Tätigkeiten in Norwegen und Amerika einer der bekanntesten Schriftsteller Norwegens. Lebte zwischenzeitlich länger in Deutschland. 1920 Nobelpreis für Literatur. Während des Zweiten Weltkrieges sympathisierte Hamsun mit den Nationalsozialisten und trat der norwegischen Quisling-Partei bei. Nach dem Krieg deswegen zu einer hohen Geldstrafe verurteilt, starb Hamsun am 19. 2. 1952 im Alter von 92 Jahren bei Grimstad in Norwegen.
- 362 Josef Terboven, geb. 23. 5. 1898 in Essen, meldete sich nach d. Besuch d. Oberrealschule in Essen 1916 als Kriegsfreiwilliger. 1918 Leutnant. Studium d. Rechtswissenschaft a. d. Universität Freiburg und München. 1923 Beteiligung am Putsch, anschließend Bankbeamter. 1926 Eintritt in die NSDAP, 1928 Gauleiter von Essen. Seit 1930 Mitglied des Reichstages, 1933 Preußischer Staatsrat. 1939 Reichsverteidigungskommissar. Am 24. 4. 1940 zum Reichskommissar für Norwegen ernannt, wo er die NS-Politik durch harte Maßnahmen vertrat. Terboven beging am 4. 5. 1945 im Alter von 46 Jahren Selbstmord in Oslo.
- 363 Herta Ostermeier, geb. 4. 4. 1913 in Nürnberg, lernte Eva Braun in der 4. Volksschulklasse in München kennen, sie besuchte mit ihr auch das Lyzeum und war die engste Freundin von Eva Braun. Eva Braun war oft bei der Familie Ostermeier, da sich ihre Eltern wenig um sie kümmerten. 1933 lernte Herta Ostermeier durch Eva Braun Hitler kennen. 1936 heiratete sie Herrn Schneider und war in der Folge bis April 1945 mit ihren Kindern (die oft als die Kinder Hitlers bezeichnet wurden) längere Zeit zu Gast bei ihrer Freundin Eva Braun am Obersalzberg. Am 28. April 1945 fuhr sie zusammen mit Margarete Fegelein, der Schwester von Eva Braun, mit einem Lastkraftwagen und Personenauto vom Berghof nach Garmisch-Partenkirchen ab. Sie lebt heute in Süddeutschland.
- 364 Gemeint sind der Vorbunker (gebaut 1936) und der etwas tiefer gelegene Bunker Hitlers (gebaut 1943), die sich unter dem Reichs-

- kanzlerpalais in der Wilhelmstraße in den Park der Reichskanzlei erstreckten. Sie waren durch einen Treppenabgang des Reichskanzlerpalais und durch einen ca. 105 m langen Gang (wegen der im Voßstraßen-Bunker gelagerten Vorräte »Kannenberg-Gang« genannt) von den Bunkern der Voßstraße sowie von einem turmartigen Eingang im Park der Reichskanzlei zu erreichen. Den in vielen Zeichnungen dargestellten Gang zum Propagandaministerium Goebbels gab es nicht.
- 365 Es handelt sich um das Bild des Königs Friedrich von Adolf Graff. Hitler, der in seiner Durchhaltepolitik sich immer wieder an Friedrich den Großen orientierte, stellte eine Analogie zu dessen Einstellung bei der Niederlage dar, wie aus einem Brief des Königs Friedrich an Podewills vom 27. 4. 1745 ersichtlich: »... ich will entweder meine Stellung behaupten oder ich will, daß alles zugrunde geht und der preußische Name mit mir begraben werde.«
- 366 Was Hitler damit meinte, ist unverständlich, Frau Schroeder bestätigte jedoch mehrmals diese Äußerung Hitlers.
- 367 Otto Skorzeny, geb. 12. 6. 1908 in Wien, studierte a. d. Techn. Hochschule in Wien Maschinenbau (1931 Diplom-Examen). 1932 Eintritt in die NSDAP. Betriebsleiter und Teilhaber in einem Gerüstbaugeschäft. Im September 1939 Militärdienst und ab April 1940 Ingenieuroffizier b. d. SS-Division »Das Reich«. Am 4. 4. 1943 Kommandierung zum Reichssicherheitshauptamt (Abt. VI) Berlin. Am 12. 9. 1943 durch das Kommandounternehmen zur Befreiung von Mussolini bekannt geworden. Verschiedene Aufgaben bis Skorzeny am 16. 10. 1944 in d. Budapester Burg Horthy gefangennahm. Kommandounternehmen i. d. Ardennenoffensive. Am 6. 2. 1945 Beförderung zum SS-Obersturmbannführer. Am 15. 5. 1945 in d. Steiermark interniert, floh er am 28. 7. 1948 aus dem Lager Darmstadt und ging nach Spanien, wo er ein Ex- u. Importgeschäft in Madrid betrieb. Skorzeny starb am 6. 7. 1975 im Alter von 67 Jahren in Madrid.
- 368 Nicolaus von Below, geb. 20. 9. 1907 in Jargelin (Krs. Greifswald), besuchte das Realgymnasium in Metz, Berlin u. Hannover (1914–1928). Bis 1929 als Flugschüler a. d. Deutschen Verkehrsfliegerschule, 1929–1933 b. Inf. Rgt. 12, 1933 Leutnant. 1933–1936 bei der Luftwaffe (offiziell Reichsluftfahrtministerium), Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz. Ab 5. 3. 1936 beim Jagdgeschwader Horst Wessels (später Jagdgesch. 26) in Düsseldorf. Ab 16. 6. 1936 als Adjutant der Luftwaffe bei Hitler bis 1945, Major 1940 und 1944 Oberst d. Luftwaffe. Below gehörte mit seiner Frau zum engeren Kreis Hitlers, auch am Berghof. Anfang 1946 von d. Brit.-Armee bis zum 14. 5. 1948 interniert. Below starb am 24. 7. 1983 im Alter von 75 Jahren in Detmold.